

Kleinbasler Zeitung

an für Rieche & Böttige

7. Jahrgang • Nr. 4/12
42'000 Exemplare
29. April 2024

Claraspital- Direktorin im Porträt

Weitere Themen

Wohnschutz:
50-Millionen-Projekt
in Riehen in Gefahr

Der Wolf ist da!

Peter Marrer:
Wie ich einen Schiffs-
untergang überlebte



«Ich hatte einen riesigen Respekt vor der Aufgabe»

Erstmals seit ihrem Amtsantritt spricht Claraspital-Direktorin Rebekka Hatzung über die Herausforderungen im Gesundheitswesen, ihre bayrische Herkunft – und warum sie nicht Medizin studierte.

Von Christian Keller

Die sportliche Betätigung, mit der Rebekka Hatzung frühmorgens in den Tag zu starten pflegt, hat es in sich: Crossfit heisst das Trainingsprogramm, das den Körper stählt und gerne auch einmal 100 Liegestützen vorsieht. Andere würden von einer Qual sprechen, für die 43-jährige Direktorin des Claraspitals handelt es sich um unverzichtbare Selbstdisziplin. Sie, die leidenschaftliche Sportlerin, braucht das auch, um sich fit zu fühlen für die Bewältigung ihres anspruchsvollen Spitzenjobs.

«100 Liegestützen, da denkt man zunächst: Mein Gott, wie soll ich das bloss schaffen? Aber dann fängt man einmal an, macht die ersten zehn Stück, dann die nächsten. Eine lehrreiche Erfahrung. Auf diese Weise gehe ich auch die Herausforderungen im Beruf an», sagt sie im Gespräch mit der Kleinbasler Zeitung.

Start ohne Schonfrist

Es ist ein sonniger Donnerstagmorgen im März, an dem uns Rebekka Hatzung in ihrem Büro zum Gespräch empfängt.

Die Schaltzentrale, von der aus sie den Grossbetrieb mit 1'200 Angestellten führt, hat sie sich freundlich eingerichtet: der Raum mit Stehpult und Besprechungstisch präsentiert sich hell und aufgeräumt, bunte Blumen stehen in Vasen, an den Wänden hängen die Kunstgemälde ihres Lebenspartners, einem Maler. Das kinderlose Paar wohnt in einem Haus bei Sursee.



Folgte im Januar 2023 auf Peter Eichenberger: Claraspital-Direktorin Rebekka Hatzung (43). (Bild: Gloria Jäger)

Es ist das erste Mal, dass Hatzung öffentlich Bilanz zieht, seit die studierte Ökonomin und deutsch-schweizerische Doppelbürgerin im Januar 2023 den CEO-Posten im Claraspital übernommen hat. Die Fussstapfen, in die sie als Nachfolgerin des stadtbekanntesten und bestens vernetzten Peter Eichenbergs trat, waren gross, sehr gross.

«Ich hatte einen riesigen Respekt vor der Aufgabe. Aber ich sagte mir, dass es womöglich ein Vorteil ist, von anderem Geschlecht und anderer Herkunft zu sein. Ohnehin möchte ich authentisch bleiben und

den Leuten nichts vormachen. Anders hält man das ja gar nicht durch».

«Ich habe manche müde Mannschaft angetroffen. Darauf mussten wir reagieren.»

Zeit, um sich in ihrer neuen Rolle einzufinden, blieb ihr indes wenig. Peter Eichenberger, der im Februar 2024 verstarb, konnte sie vor einem Jahr aufgrund seiner Erkrankung nicht mehr ins Amt einführen. Ein Start ohne Schonfrist. «Ich

habe zunächst einmal zugehört und beobachtet und nicht sofort Punkte eingebracht», sagt Hatzung.

«Nach 100 Tagen führte ich dann eine Kadersitzung durch und zeigte auf, welche Stärken mir aufgefallen sind und wo ich Verbesserungspotenzialorte».

Personal aufgestockt

Die wichtigsten Punkte?

«Die persönliche Kultur in dem Haus ist grossartig und einmalig. Man grüsst sich auf den Gängen, pflegt eine sehr familiäre Beziehung zueinander. Die verschiedenen Fachrichtungen im Claraspital, das Knowhow und die Qualität zeichnen uns aus. In den Ratings liegen wir nicht umsonst auf den vordersten Plätzen. Wo wir Luft nach oben haben, ist bei der Digitalisierung von Prozessen, in der Administration und bei Planungsabläufen.»

Zu den massgeblichen Entscheidungen, die Hatzung bislang veranlasst hat, gehört die Aufstockung des Personals um 50 Stellen. Ihr Antrag für diese Massnahme – sie bedeutete eine Millioneninvestition – wurde vom Verwaltungsrat gutgeheissen. Hintergrund sei die Coronapandemie gewesen.

«Ich habe manche müde Mannschaft angetroffen. Darauf mussten wir reagieren, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege und der Ärzteschaft zu entlasten.»

Dass Rebekka Hatzung seit nunmehr knapp eineinhalb Jahren das grösste Privatspital in der Region Basel leitet, ist

Ausdruck eines interessanten Werdegangs. Geboren im bayrischen Augsburg, wuchs sie gemeinsam mit ihrem Bruder in konservativen mittelständischen Verhältnissen auf. Der Vater leitete das katholische Schulwerk in Bayern, die Mutter war Musik- und Sportlehrerin.

«Sie gab uns mit auf den Weg, welchen Wert Musik und Sport im Leben haben. Es verging kein Tag, an dem ich nicht Skilaufen war, Tennis spielte oder das Turnen besuchte», sagt Hatzung. Der elterliche Einfluss zeigt sich in ihren Hobbys: Zur Freizeit gehört viel Bewegung, ausserdem singt sie im Konzertchor Cantate Basel mit. «Das gab mir auch die Gelegenheit,

Basel kennenzulernen und mit den Menschen in Kontakt zu kommen».

Von Paris in die Schweiz

Mit 19 Jahren absolvierte Hatzung das Abitur und begann in Ingolstadt ihr Wirtschaftstudium. Es war der Moment, als sie von zuhause ausflog und bei verschiedenen beruflichen Stationen im Ausland den Grundstein für ihre Karriere legte.

Dass sie nicht wie ursprünglich vorgesehen in Ulm Medizin studierte, obwohl ihr das Gesundheitswesen stets zusprach, hatte einen speziellen Grund.

«Ich mochte kein Blut sehen», erzählt Rebekka Hatzung und lacht. «Aber mittler-



Im Büro von Rebekka Hatzung hängen an den Wänden die Kunstgemälde ihres Lebenspartners. (Bild: Gloria Jäger)

Exklusiver Einblick ins Universitäre Zentrum für Zahnmedizin

Save The Date!

Am **12. Juni 2024** ist die Kleinbasler Zeitung zu Gast im Universitären Zentrum für Zahnmedizin (UZB). Sie sind herzlich eingeladen, einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Kleinbasler Standorts der Universität Basel zu werfen. Von **17.45 Uhr bis 20 Uhr** stellt sich das UZB vor. Es gibt Führungen und einen anschliessenden Apéro, bei dem Sie sich mit den Exponenten des UZB austauschen können. Das Angebot ist kostenlos.

Melden Sie sich jetzt über den Anmelde-Talon per Post, per Mail info@kleinbasler-zeitung.ch oder über den QR-Code auf der rechten Seite für den Event an.

Wir freuen uns, Sie am Event kennenzulernen.

Kleinbasler Zeitung **UZB** | 
an für Rieche & Bette

Anmeldung

Senden Sie uns Ihre Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) bis am 5. Juni 2024 oder mit ausgefülltem Talon an unten stehende Adresse.

Frau Herr

Vorname: _____

Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Bitte vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und senden an:

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH
Birsigstrasse 4, 4054 Basel

Per E-Mail an: info@kleinbasler-zeitung.ch

Oder nehmen Sie mit dem QR-Code teil.



Titelgeschichte

weile macht mir das nichts mehr aus».

Ihr Weg führte sie nach Kanada und Paris, wo sie in einer ganz anderen Branche arbeitete. Bei einem internationalen Aluminiumkonzern überprüfte und optimierte sie die betrieblichen Prozesse. In einer ähnlichen Funktion ging es dann erstmals in die Schweiz, nach Zürich und später nach Basel zu Novartis. Hatzung lernte nicht nur Berge und Seen, sondern auch ihren heutigen Lebenspartner kennen. «Ich war um die 30 Jahre alt und hatte, wohl früher als andere, meine Midlife-Crisis».

Sie kündigte den Job, tourte über ein Jahr durch Kunstakademien, bildete sich bei Malkursen weiter und führte, gefördert von ihrem Partner,

sogar eigene Ausstellungen durch. «Aber ich bin halt ein sicherheitsliebender Mensch, und so kam irgendwann der Punkt, an dem ich wieder ins gewöhnliche Berufsleben einsteigen wollte», sagt Hatzung.

Sechs Bewerbungsrunden

Auf eine Anstellung bei der Zürcher Kantonsapotheke und beim Unispital Zürich als «Leiterin OP-Koordination und OP-Logistik» folgte die Berufung in die Spitalleitung des Bethesda Spitals, wo Hatzung zunächst den Bereich «Medizinische Services» verantwortete und schliesslich zum «Chief Operation Officer» befördert wurde. In ihr reifte die Absicht, irgendwann die Treppe noch weiter hinaufzusteigen. «Als das Cla-



raspital die Direktorenstelle ausschrieb, stand für mich fest: Diese einmalige Chance möchte ich packen.» Sechs anstrengende Selektionsrunden später erhielt sie die Zusage.

Das mediale Rampenlicht hat Hatzung bislang nicht ge-

sucht. Sie wollte zunächst intern ankommen. Eingeführt und institutionalisiert hat sie das «ClaraRendezvous»: Ein wiederkehrendes Format, bei dem die Belegschaft ungezwungen die Gelegenheit erhält, der Geschäftsleitung alle erdenklichen Fragen zu stellen – sei es zu einer strategischen Massnahme oder zur Überdachung von Fahrrädern.

Schwierige Bedingungen

Und beim ebenfalls lancierten «Clara Culture&Fun» gibt's Angebote, gemeinsam Freizeitaktivitäten zu verbringen. «Das sind Begleitmassnahmen, mit denen wir die Zufriedenheit und Arbeitsqualität steigern wollen. Die Nachfrage ist erfreulich hoch», sagt Hatzung.

adullam



Erweitern Sie Ihr Verständnis von Schönheit
Artikelserie in unserem Online-Magazin Silberfuchs

15. MAI
Adullam Spital und Pflegezentrum Riehen
Modeschau
ab 15 Uhr: Beauty-Day
18 Uhr: Senior:innen auf dem Laufsteg

THEMENWOCHE

Schönheit im Alter

adullam.ch

Steigende Patientenzahlen, aber negative Rechnung

Das Claraspital hat im Geschäftsjahr 2023 ambulant 50'392 Patienten und stationär 11'838 Patienten behandelt. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1 Prozent in beiden Bereichen.

Rückläufig war derweil das Patientenaufkommen in der Notfallstation (-8 Prozent), das 2022 noch einen markanten Zuwachs von 25 Prozent registriert hatte. Diese Entwicklung passe zum nationalen Trend, schreibt die Spitalleitung in der Medienmitteilung zum Jahresbericht.

Verlust von 1,2 Mio. Franken

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 2,5 Millionen Franken ab. Dies bei einem Ertrag von 247,84 Millionen Franken (+2 Prozent). «Das leichte Minus im Ergebnis bestätigt die Ent-

wicklung, dass Spitäler zunehmend strukturell unterfinanziert sind. Die Tarife sind zunehmend nicht kostendeckend, was dazu führt, dass das Claraspital trotz steigender Patientenzahlen einen Verlust schreibt», heisst es dazu im Communiqué.

Hohe Zufriedenheitswerte

Bei der Patientenzufriedenheit, die durch interne Befragungen erhoben wurde, erzielte das Claraspital gemäss Mitteilung «ausgezeichnete 93,8 Prozent».

Ebenfalls hervorragende Bewertungen erhielt der Basler Spitalbetrieb von der amerikanischen Nachrichtenzeitschrift «Newsweek». Im globalen Ranking schafft es das Claraspital auf die Liste der «World's Best Hospitals 2024». (ck)

Bemerkenswert sind die Aussagen, die sie im Zusammenhang mit ihren Zielsetzungen macht. «Wir wollen die medizinische Qualität halten oder uns dafür einsetzen, dass sie nicht sinkt».

Wie bitte? Die Qualität halten, nicht steigern?

«Ich sage das ganz bewusst. Es wird immer schwieriger, ausreichend Fachpersonal zu finden. Bereits 2030 fehlen in der Schweiz über 30'000 Pflegefachkräfte», sagt Hatzung. Als Spital habe man zwei Möglichkeiten: Entweder man reduziere das Angebot, oder man akzeptiere einen Rückgang der Qualität.

«Mein Ansatz lautet, einen Weg zu finden, der mehr Effizienz beinhaltet, ohne dass Patientinnen und Patienten den Unterschied feststellen.»

Digitalisierung vorantreiben

Auch aus diesem Grund hat Hatzung mit dem «ClaraFlow» und dem «ClaraKIS» zwei weitreichende Projekte angestossen. «ClaraFlow» soll flankierend die Prozesse effizienter machen und Kapazitäten steuern.

Das «ClaraKIS» ist derweil ein Digitalisierungsprojekt, bei dem unter anderem vorgesehen ist, dass Patientendaten nur noch in einem zent-

ralen Informatiksystem erfasst werden statt in verschiedenen, wie es aktuell der Fall ist.

Ein grundsätzliches Problem im Gesundheitswesen bleibt aber unabhängig von diesen Anstrengungen ungelöst: die Schere zwischen steigenden Kosten und fast unveränderten Tarifen. «Wir können versuchen, die Ausgaben im Griff zu haben, beim Preis sind wir aber fremdbestimmt. Politik und Gesellschaft sollten sich bewusst sein: Diese Rechnung geht irgendwann nicht mehr auf», sagt Hatzung.

«Es wird immer schwieriger, ausreichend Fachpersonal zu finden.»

Was die Positionierung des Claraspitals anbelangt, zeigt sie sich indes zuversichtlich. Mit der grunderneuten Infrastruktur, 210 Betten und hoch spezialisierter Medizin – Hatzung verweist auf das gemeinsame Bauchzentrum Clarunis mit dem Universitäts-spital Basel – sei das Claraspital ein «unverzichtbarer Partner» in der regionalen Gesundheitsversorgung.

Inzwischen haben wir das Büro verlassen, auf den Gängen viele Menschen gegrüsst



«Diese Rechnung geht irgendwann nicht mehr auf»: Rebekka Hatzung sieht die Entwicklungen im Gesundheitswesen kritisch. (Bild: Gloria Jäger)

und im Personalrestaurant Platz genommen. Hatzung hat sich für währschafte Kost entschieden: Braten mit Sauce, dazu Spätzli und Gemüse.

Ist die Frau aus Bayern, die sich in der Schweiz einbürgern liess, in Basel heimisch geworden? «Auf jeden Fall! Das

liegt sicherlich auch an meinem Interesse für die Kunst und an der Offenheit der Leute. Das Aussergewöhnlichste an dieser Stadt ist aber der Lifestyle am Rhein. Man geht schwimmen, setzt sich dann im Badeanzug ans Ufer und trinkt ein Bier. Genial.»

helvetia.ch

Von hier. Mit Kompetenz.



Für Sie.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Kilian Lüthi
Verkaufsleiter

Generalagentur Basel
T 058 280 87 26,
M 079 579 76 74
kilian.luethi@helvetia.ch



Mathias Brenneis
Marktverantwortlicher Unternehmen

Generalagentur Basel
T 058 280 36 31,
M 079 359 22 96
mathias.brenneis@helvetia.ch

Lassen
Sie sich jetzt
beraten!